

# Nebraska Staats-Anzeiger und Herald.

Jahrgang 37.

Grand Island, Nebraska, Donnerstag, den 19. Oktober 1916.

Nummer 11

## Vom Kriegsschauplatz

### Franzosen und Briten an der Somme erleiden schwere Verluste.

Troß ungeheurer Verluste können Franzosen und Briten nicht durchbrechen. Griechenland vergewaltigt. Italien schwachmatt. Schlacht bei Lutsk.

#### Somme-Schlachtfeld das Grab der Alliierten.

Aus Berlin: Der Militärkritiker der halbamtlichen Nachrichtenagentur schreibt, daß neunzig frische englisch-französische Divisionen (etwa 1,620,000 Mann) innerhalb drei- und einhalb Monaten bei der Somme Offensive aufgerieben worden sind. Diese dezimierten Divisionen wurden aus der Frontlinie zurückgezogen und sind nicht wieder in der Front aufgetaucht; 55 Divisionen konnten infolge der ungeheuren Verluste, die sie erlitten, nur zweimal in die Schlacht geführt werden; 15 Divisionen griffen dreimal in die mörderische Schlacht ein und nur eine einzige Division verblieb so intakt, daß sie viermal in's Feuer geschickt werden konnte. Vier Divisionen hatten so schwere Verluste aufzuweisen, daß sie nach einer zweiten Schlacht nach einer Front geschickt werden mußten, was es für sie wenig zu thun gab, wurden jedoch an kritischen Tagen wieder zurückerbeordert. Seit Beginn der Somme-Offensive wurden 178 Divisionen (3,184,000 Mann) teilweise ganz frische, teilweise erprobte, die Stellungen der Deutschen geföhrt. Die russischen Verluste vom 1. Juni bis zum 1. Oktober werden auf rund 1,000,000 geschätzt. In dieser Beziehung giebt ein russischer Offizier aus New als Autorität, der seiner Ansicht über die russischen Verluste in einer Schweizer Zeitung Ausdruck verlieh. Mehrere sibirische Regimenter sind vollständig vernichtet worden, so schreibt er, und das 4. sibirische Armeekorps allein hat vom 31. August bis zum 3. September zwischen 13,000 und 14,000 Mann verloren. Die Centralmächte haben auf dem Balkankriegsschauplatz, aus dem die Alliierten jetzt selbst eingestiegen, die Entscheidung fallen wird, siegreich die Initiative gewonnen. Dort schreiben sie dem Feind das Geleg des Handbells vor. Auf dem Balkan sind die Pläne der Entente trotz des Eingreifens Rumäniens vollständig gescheitert. Rumänien, von dem man erwartete, daß es eine für die Alliierten günstige Entscheidung herbeiführen helfen werde, ist eher ein Deminutiv ihres Fortschrittes geworden. Besonders leidten die russischen Heere infolge ihrer furchtbaren Niederlagen in Galizien, die ihnen enorme Verluste einbrachten, bis zu einem solchen Grade erschöpft sind, daß sie im Augenblick wenigstens Rumänien seinem Schicksal überlassen müssen. Die Entente wiederholt von Zeit zu Zeit die Versicherung, daß Deutschland an unheilbarer Erschöpfung krank, — ein haltloses, leeres Wort, durch das die Neutralen beeinflusst, die eigenen Völker und Heere ermüdet werden sollen. Die siegreiche Verteidigung im Osten sowie Westens, die energische Offensive der Centralmächte in Siebenbürgen und auf dem Balkan beweisen besser als Worte, daß die Ueberlegenheit der Centralmächte unerschüttert geblieben ist.

#### Offensive der Italiener zu Ende.

Aus Wien vom Montag dieser Woche: Die neue italienische Offensive ist vollständig zum Stillstand gekommen. Im Raum zwischen der adriatischen Küste und den Höhen von Görz haben die Italiener zu ihren Angriffen auf die österreichisch-ungarischen Stellungen nicht weniger als 320,000 Mann Infanterie verwendet. Die Verluste der Italiener sind derart schwer gewesen, daß sie gezwungen waren, ihre Offensive aufzugeben, bevor sie viel erreicht hatten.

#### Hauptschlag in Rumänien die Lösung

Aus Berlin: Das Vordringen der Verbündeten in Rumänien und die Möglichkeit einer großen Invasion des Landes interessieren die Berliner mit Ausschluß aller anderen Militärbewegungen. Während auf der Westfront das Kriegsglück hin und her schwankt, wird von General v. Falkenhayn's Armee ein vernichtender Schlag gegen Rumänien erwartet. Die siegreich in des Feindes Land gedrangenen Bayern rücken immer weiter vor und haben nach einer dem Feind beigebrachten Niederlage die Ortstadt Multova besetzt. Zumeist größer wird das Debacle der Rumänen in Siebenbürgen. Die Verluste des auf der ganzen Front in Unordnung fliehenden Feindes steigern sich. Siebenbürgen ist wieder vollständig vom Feinde gesäubert. Die erste und zweite rumänische Armee, welche in Siebenbürgen ein- und ausgedrungen, sind von den deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräften vernichtet worden; der Rest der geschlagenen Heere sucht sein Heil in wilder Flucht. Die dritte, aus Rumänen und Russen bestehende Armee ist bereits in's Wanken geraten und zieht sich hastig durch die Georgen- und Gebirge hinter Karait zurück, so daß nun von Norden und Nordosten her Bukarest bedroht ist, während die Rumänen an der Donau durch Maden'sen Truppen festgehalten werden und nicht im Stande sind, ihren geschlagenen Heeren, die aus Siebenbürgen flüchten müssen, Hilfe zu leisten.

#### Die energische Entschlossenheit der Verbündeten, dem kriegerischen Geist des rumänischen Volkes einen Denkzettel zu verabsolgen und seine Armee in Trümmer zu schlagen, spiegelt sich in einem neuen Flieger-Vorstöße von acht deutschen Aeroplanen gegen Bukarest wieder. Mehrere hundert Personen sind in der rumänischen Hauptstadt durch Flieger-Bombardements bereits getötet und verletzt worden.

#### Hindenburg der größte General aller Zeiten.

Aus Duisburg, Deutschland: Der nun 94 Jahre alte amerikanische Generalmajor Osterhaus, der einer der hervorragendsten Heerführer des amerikanischen Bürgerkrieges war, welcher hier seinen Lebensabend beschließt, läßt der amerikanischen Nation durch die „United Press“ die folgende Botschaft zukommen: „Sagen Sie meinen Freunden in Amerika, daß von Hindenburg der größte Feldherr ist, den die Welt je gesehen hat. Er würde Napoleon gleich zu Beginn des Krieges geschlagen haben!“

#### Nicht nur Frauen und Kinder.

Aus Berlin: Ein aus England zurückgekehrter neutraler Bürger sagt, daß bei einem der jüngsten Zeppelinangriffe in der Nähe von London ein bis zum obersten Stockwerk mit Munition gefülltes Lagerhaus sowie auch mehrere Benzolfabriken von Bomben getroffen wurden, die große Verheerungen anrichteten. Die Munition flog in die Luft und viele Arbeiter fanden dabei ihren Tod.

#### Neutrale bauen auf Deutschlands Sieg.

Aus Berlin: Mit großer Befriedigung wird die Thatsache hervorgehoben, daß die Zeichnungen, welche in neutralen Ländern auf die 5. deutsche Kriegsanleihe noch bedeutend größer waren, als die auf die 4. Kriegsanleihe. Dies zeigt deutlich das gesteigerte Vertrauen auf den schließlichen Sieg Deutschlands.

#### König Ferdinand wünscht Alliierte an.

Aus London wird berichtet, daß König Ferdinand von Rumänien die Alliierten mit verdoppelter Energie wieder aufgenommen wurde, hat einen kläglichen Zusammenbruch aller Vorstöße der Franzosen und Briten gezeitigt. Auf einer Schlachtfreit von 25 Kilometern vermochten die anrückenden Heeresmassen nicht das kleinste Stück Schanze zu erobern. Jeder Angriff wurde mit Entschiedenheit abgewiesen und die Angreifer, die ohne Rücksicht losrückten, erlitten außerordentliche Verluste. Die Schläge, die sie einheimten, hat Paris ganz kleinlaut gemacht. Die Oberste Heeresleitung zollt den Errungenschaften der deutschen Fliegerbeobachter das höchste Lob. In den Luftkämpfen im September blühten die Deutschen nur 20 Maschinen ein, während die Alliierten 129 verloren.

#### Berlin wird sein Versprechen halten.

Der Großindustrielle Aug. Thyssen, der mit der deutschen Regierung in naher Verbindung steht, theilte einem Vertreter der „Associierten Presse“ im Verlauf einer Besprechung der Aktivität deutscher Tauchboote an der amerikanischen Küste mit, daß Berlin in Bezug auf die Tauchbootkriegführung gegebenes Wort unter allen Umständen halten wird. Allerdings müßte es das Hauptbetriebsfeld der deutschen Regierung sein, England, wo immer es angehe, zu schaden. Im Reichstag dürfte die Tauchbootfrage fernerhin kaum zur Sprache kommen.

#### Neun alliierte Flugzeuge in Süd-Deutschland abgeschossen.

Aus Berlin: Neun Flugzeuge der Alliierten, die über Süddeutschland zu fliegen trachteten, sind abgeschossen worden. Die von ihnen abgeworfenen Bomben töteten 5 Menschen und verwundeten 26. Sachschaden nur gering. 40 französische und britische Flugzeuge nahmen an dieser Jagd teil und warfen Bomben, die 4330 Kilogramm wogen, herab, um die Wasserwerke zu vernichten, doch blieb der Zweck erfolglos.

#### Sollte Amerika zu denken geben.

Aus Berlin wird berichtet, daß die Fahrt der U-53 resp. deren Bedeutung darin liegt, daß der Welt damit dargethan worden sei, daß die deutsche Tauchboote in der nächsten Operationen könnten. Es wird ferner die Ansicht geltend gemacht, daß diese Thatsache den Gedanken an einen Konflikt zwischen den Ver. Staaten und Deutschland ebenfalls in einem anderen Lichte erscheinen lassen wird, der selbst die einflussreichsten Persönlichkeiten in Amerika in drohendem Tone in das Bereich der Möglichkeit gezogen hätten.

#### 14 Schiffe in sechs Tagen versenkt.

Ein deutsches Unterseeboot, das im englischen Kanal tätig gewesen war, hat Berliner Berichten zufolge in der Zeit vom 30. September bis zum 5. Oktober sieben Handelsschiffe der feindlichen Mächte und drei neutralen Ländern gehörige Fahrzeuge versenkt. Ein anderes Tauchboot versenkte am 4. Oktober drei englische Fischerdampfer an der Ostküste Englands.

#### Italien verliert durch Explosion sein drittes Schlachtschiff.

Das italienische Schlachtschiff „Regina Margherita“, mit über 13,000 Tonnen Wasserverdrängung, und in Friedenszeiten mit einer Besatzung von 810 Mann, ist im Kriegshafen von Spezia durch eine Explosion zerstört worden.

#### Schwere Schlacht im Westen im Gange.

Aus Berlin: vom Sonntag: Eine große Schlacht ist westlich von Lutsk im Gange und schwere Bombardements finden auf der Front von der Triaova an Stodhad bis östlich nach Gorochow statt. Alle russischen Angriffe brachen nieder.

#### Alle Stürme der Alliierten zerfallen.

Aus Berlin: Die an der Somme tobende Riesenschlacht, die von den Alliierten mit verdoppelter Energie wieder aufgenommen wurde, hat einen kläglichen Zusammenbruch aller Vorstöße der Franzosen und Briten gezeitigt. Auf einer Schlachtfreit von 25 Kilometern vermochten die anrückenden Heeresmassen nicht das kleinste Stück Schanze zu erobern. Jeder Angriff wurde mit Entschiedenheit abgewiesen und die Angreifer, die ohne Rücksicht losrückten, erlitten außerordentliche Verluste. Die Schläge, die sie einheimten, hat Paris ganz kleinlaut gemacht.

#### Die Oberste Heeresleitung zollt den Errungenschaften der deutschen Fliegerbeobachter das höchste Lob.

In den Luftkämpfen im September blühten die Deutschen nur 20 Maschinen ein, während die Alliierten 129 verloren.

#### Berlin wird sein Versprechen halten.

Der Großindustrielle Aug. Thyssen, der mit der deutschen Regierung in naher Verbindung steht, theilte einem Vertreter der „Associierten Presse“ im Verlauf einer Besprechung der Aktivität deutscher Tauchboote an der amerikanischen Küste mit, daß Berlin in Bezug auf die Tauchbootkriegführung gegebenes Wort unter allen Umständen halten wird. Allerdings müßte es das Hauptbetriebsfeld der deutschen Regierung sein, England, wo immer es angehe, zu schaden. Im Reichstag dürfte die Tauchbootfrage fernerhin kaum zur Sprache kommen.

#### Neun alliierte Flugzeuge in Süd-Deutschland abgeschossen.

Aus Berlin: Neun Flugzeuge der Alliierten, die über Süddeutschland zu fliegen trachteten, sind abgeschossen worden. Die von ihnen abgeworfenen Bomben töteten 5 Menschen und verwundeten 26. Sachschaden nur gering. 40 französische und britische Flugzeuge nahmen an dieser Jagd teil und warfen Bomben, die 4330 Kilogramm wogen, herab, um die Wasserwerke zu vernichten, doch blieb der Zweck erfolglos.

#### Sollte Amerika zu denken geben.

Aus Berlin wird berichtet, daß die Fahrt der U-53 resp. deren Bedeutung darin liegt, daß der Welt damit dargethan worden sei, daß die deutsche Tauchboote in der nächsten Operationen könnten. Es wird ferner die Ansicht geltend gemacht, daß diese Thatsache den Gedanken an einen Konflikt zwischen den Ver. Staaten und Deutschland ebenfalls in einem anderen Lichte erscheinen lassen wird, der selbst die einflussreichsten Persönlichkeiten in Amerika in drohendem Tone in das Bereich der Möglichkeit gezogen hätten.

#### 14 Schiffe in sechs Tagen versenkt.

Ein deutsches Unterseeboot, das im englischen Kanal tätig gewesen war, hat Berliner Berichten zufolge in der Zeit vom 30. September bis zum 5. Oktober sieben Handelsschiffe der feindlichen Mächte und drei neutralen Ländern gehörige Fahrzeuge versenkt. Ein anderes Tauchboot versenkte am 4. Oktober drei englische Fischerdampfer an der Ostküste Englands.

#### Italien verliert durch Explosion sein drittes Schlachtschiff.

Das italienische Schlachtschiff „Regina Margherita“, mit über 13,000 Tonnen Wasserverdrängung, und in Friedenszeiten mit einer Besatzung von 810 Mann, ist im Kriegshafen von Spezia durch eine Explosion zerstört worden.

#### Schwere Schlacht im Westen im Gange.

Aus Berlin: vom Sonntag: Eine große Schlacht ist westlich von Lutsk im Gange und schwere Bombardements finden auf der Front von der Triaova an Stodhad bis östlich nach Gorochow statt. Alle russischen Angriffe brachen nieder.

#### Der schädliche städtische Sewer-Anlauf.

In der letzten Sitzung des County-Verwaltungsrates Peter Stubb und Hermann Soß eine Klageschrift gegen den schädlichen Einfluß des städtischen Sewerauslaufes ein. Durch die Trockenlegung des Wood River-Zweiges, wo der städtische Sewer ausmündet, entsteht dort eine verstaubte Atmosphäre. Infolge dessen befüchtet man dort die Gesundheitsschädigende Zustände. Es scheinen schon Nervenleidenfälle in der Nachbarschaft aufzutreten. Nun hat die County-Verwaltung ein Ersuchen an die städtischen Sanitätsbeamten gerichtet, eine Untersuchung dieser Verhältnisse vorzunehmen. Schon vor einigen Monaten hat ein Comité des Stadtraths, in Verbindung mit einigen Bürgern der Stadt, die Sache unterfucht, und es wurde im Einverständnis mit Herrn Küster ein Plan entworfen, welcher auch von den Stadtverordneten Scheffe und Meyer dem Stadtrath vorgelegt wurde, aber nie zur Ausführung kam. Es giebt eben immer Leute in solchen Körperlichkeiten, welche auch den vernünftigen Ideen entgegen arbeiten müssen, ohne den praktischen Werth erkannt oder untersucht zu haben. Der Plan war nämlich, unterhalb des Küster'schen Schlachthaus einen Damm zu bauen, welcher das Wasser nach dem nördlichen Zweig führt und somit einen dauernden Abfluß für den Sewerauslauf bietet. Der Kostpunkt wurde auf ungefähr \$1000 veranschlagt. Wäre es nicht gut angewandt, eine derartige Ausgabe zu machen, anstatt den Gesundheitszustand der ganzen Nachbarschaft zu gefährden und die Stadt in endlose Unannehmlichkeiten zu bringen? Ueberhaupt sollte die Vergrößerung und Verlängerung des Abzugskanals, vom Wood River an der Stadt-Ende bis zum Südende der Stadt, ausgetücht werden, und wenn es \$150,000 kosten sollte. Der Gesundheitszustand der Bevölkerung sollte in erster Linie beachtet werden. Straßens-Epidemien, welche durch vernachlässigte sanitäre Zustände entstehen, sind nicht mit Geld gut zu machen.

#### Es muß auch solche Leute geben!

Seit Jahr und Tag hat der Präsidentschafts-Candidat Wilson in immer schrofferer und beleidigender Weise die Deutsch-Amerikaner angegriffen, ja, er hat offen erklärt, daß es ihn beschämen würde, von die Seite Stimmen zu erhalten. Das aber schließt nicht aus, daß ihm etliche deutsche Stimmen angeboten werden, wohl sicher auch in Grand Island. Es giebt ja leider auch unter den Amerikanern deutscher Herkunft Leute, die einen moralischen Schlag in's Gesicht und Beleidigung gegen sie und ihre Stammesgenossen ruhig hinnehmen, ja unter Umständen, sofern Vergütung darin liegt, sogar die geschlagene Hand lassen resp. sich für sie in's Zeug legen, wie wir dies an einem Lincolner Beispiel sehen mußten. Sie mögen das halten, wie sie wollen, aber das Recht, für uns Amerikaner deutscher Herkunft zu sprechen, muß ihnen für Zeiten aberkannt werden. Solche Leute kann man nur bedauern und sich ihrer schämen!

#### Die diesjährigen Sonderrennen draußen auf dem Fairplay befinden sich seit einiger Zeit in vollen Schwünge.

Sie erfreuen sich dieses Jahr einer besonders guten Beteiligung. Es scheint, daß von Jahr zu Jahr die Zahl derjenigen, welche die dem Sport ein Interesse entgegen bringen und die Rennen besuchen, wächst.

#### Verbindung elektrischer Anlagen.

In einer Verammlung des Comites, welches von der „Grand Island Electric Co.“ ernannt wurde, hat man beschloffen, den Bürgermeister und sämtliche Mitglieder des Stadtraths hinzu zu ziehen, um wenn möglich gemeinschaftlich eine Vorlage auszuarbeiten, welche den Bürgern von Grand Island unterbreitet werden würde.

#### Fair-Association in Sitzung.

Die Direktoren der Hall County-Fair Association hielten am Montag die erste Sitzung nach der Fair ab, um die Verite der Comites und des Sekretärs entgegenzunehmen. Dem Bericht des Sekretärs zufolge sind im Ganzen \$5292.10 eingegangen, und verausgabt wurden \$4993.86. Die Eintritts-Beiträge zur Fair betragen \$3830.00. Die Versicherungs-Gesellschaft, welche die Versicherung soweit an den Gebäuden trug, weigert sich, weitere Versicherung zu geben. Die Urtage schien der Verlust eines der Ställe auf unaußgeklärte Weise. Der Verwalter des Grundes, Herr Thompson, verlor dabei zwei wertvolle Pferde, Geschirre, Formgeräthschaften und Futter im Betrage von annähernd \$800, und der Mann hat keine Versicherung. Man versucht, den Verwalter durch freiwillige Beiträge einigermassen zu unterstützen, und Herr John Reimers' Spolie C. S. Tully eröffneten die Liste mit je \$25. In der „Independent“-Druckerei werden weitere Beiträge entgegen genommen.

#### Die „Mafsa-Meal Mill“ in Shelton sowie einige Anhangengebäude, teilweise gestiftet, wurden am Montag Abend ein Raub der Flammen.

Der Verlust beziffert sich auf ungefähr \$17,000, worauf keine Versicherung ruht. Man vermutet, daß das Feuer durch eine defekte elektrische Drahtleitung entstanden ist. Die freiwillige Feuerwehr machte heroische Anstrengungen, das Gebäude zu retten, doch hatten die Flammen bereits solche Dimensionen angenommen, daß nichts gerettet werden konnte wie die Betriebsmaschine und ein großer Heuschuppen. Da Funken von der Mühle in der Umgebung herumschlugen, waren Mr. Conroy's Wohnhaus, L. D. Martins Lumber yard der Elevator der Denman Grain Co. in großer Gefahr, doch es gelang, einen Feueranbruch dieser Gebäude zu verhindern. Auch ein mit Del gefüllter Wagon auf Geleisen, in der Nähe des Brandobjektes, befand sich in Gefahr, wurde aber noch rechtzeitig aus der Gefahrenzone gebracht. — Am Dienstag Morgen geriet während der Fahrt in der Nähe von Shelton ein Frachtzug in Brand resp. ein mit Äpfeln gefüllter Wagon. Man koppelte den Wagon ab und fuhr mit Eilegeschwindigkeit mit noch zwei anderen Wagons, die Kohle und Pferde enthielten, nach Shelton. Der Wagon mit den Äpfeln verbrannte fast vollständig, die beiden anderen Wagons blieben so ziemlich unverfehrt.

#### Dieser Tage kollidierte das Automobil von Frau Henry Harry hier- selbst mit einem Milchwagen, und infolge der Gewalt des Anpralles wurde der Treiber D. Daniels folgenderweise auf die Straße geschleudert, daß er einen Armbruch sowie andere Verletzungen davontrug.

#### Kein Fisch ohne Gräte, kein Mensch ohne Fehler.

Vor einigen Tagen wurde uns die „Weltpost“ zugestellt, ein neues deutsches Blatt, welches vor ungefähr einem halben Jahre in Lincoln gegründet wurde und bereits über eine stattliche Leserschaft verfügt. Das neue Blatt ist den Interessen der Deutschbrünnen gewidmet und wir müssen gestehen, daß der neue Zuwachs des deutschen Zeitungsblätter-waldes bereits schon ein recht gesundes Baumchen zu sein scheint. Der jetzige Redakteur ist Herr Gust. Beschner, und da derselbe auch ein tüchtiger Geschäftsmann ist, wird das Blatt ohne Zweifel blühen, wachsen und gedeihen. Typographisch macht das neue Kind der deutschen Presse im Staate Nebraska einen besonders guten Eindruck und auch die Schriftleitung liegt in bewährten Händen. Es steht zu erwarten, daß die deutsch-russische Bevölkerung des Staates die „Weltpost“ als ihr Mundstück betrachtet und eifrig auf dieselbe abonniert.

#### Charles Evans Hughes' Rede in Grand Island.

Auf seiner Campaigne-Tour durch den Westen und Nebraska kam der republikanische Präsidentschafts-Candidat Charles E. Hughes am Montag auch nach Grand Island, um im „Niedertranz“ eine etwas mehr wie eine halbe Stunde währende Ansprache zu halten. Schon lange vorher war die große Halle bis auf den letzten Platz im Parterre sowie auf den Gallerien besetzt, und so dicht gedrängt standen außerdem die Menschen, daß fast kaum mehr ein Stiehlplatz vorhanden war, während fast ebenso viele Leute noch außerhalb der Halle standen, denen es nicht mehr möglich war, Eintritt zu erlangen. Als Herr Hughes, in Begleitung seiner Gattin, schließlich mit etwas Verspätung ankam und die Bühne betrat, wurde ihm eine stürmische Ovation zuteil. Frau Hughes wurde sodann von der kleinen Charlotte Abbott und der kleinen Peggy Whitmore ein prächtiges Blumenbüschel überreicht, was auf die Besenke einen tiefen Eindruck hervorrief. Herr Mar Egan, Vorsitzender des republikanischen County-Comites, stellte sodann Herrn Hughes vor. Herr Hughes trat sodann vor die Rampe und begann seine Ansprache, wobei zu bemerken ist, daß wohl jedes Wort von Herrn Egan und eifrig gemeint war, frei jedweder Phrase, wie überhaupt die ganze Ansprache jeden pomphaften Tones entbehrte und sich allein nur auf festen Thatsachen gründete, die unwiderleglich waren, die tief in das Herz unseres gegenwärtigen politischen Lebens griffen und die Handlungen der gegenwärtigen Administration mit dem irrtümlichen Scheinwerfer seiner unwiderleglichen Logik beleuchtete. Es ist uns nicht gestattet, wegen Raummangels die Rede Wort für Wort zu bringen, deshalb werden wir uns auf ein kurzes Resümee derselben sowie ihres gedanklichen Inhalts beschränken müssen.

Redner wies in der Einleitung auf seinen letzten Besuch in Grand Island vor etwa acht Jahren hin und betonte, wie rasch doch die Zeit entfliehe, seitdem er zum letzten Male hier gewesen, und in geschickter Weise betrat er hierauf politischen Boden. Er hob hervor, was eine Administration in Wirklichkeit sein sollte, und wies darauf hin, daß die gegenwärtige Administration in vieler Hinsicht das, was man von einer solchen erwarten sollte, erfüllt habe. Sie verperrte Dekonomie und das Verschwendung geübt. Sie verurteilte Verschwendung und hat nun den Reford gebrochen hinsichtlich verschwendlicher Verwilligungen. Dem amerikanischen Farmer könnte doch wohl nichts mehr interessieren, wie die sparsame Ausgabe öffentlicher Gelder, und daß Geldbewilligungen sich nur auf öffentliche Bedürfnisse beschränken sollten. Das Budget sollte in geschäftsmäßiger Weise gebhandelt werden, aber es sollten keine Gelder verausgabt werden für belanglose oder Unternehmungen privater Natur, für welche das Volk kein Interesse zeigt und kein Interesse zeigen kann.

Bzüglich der Landwirtschaft betonte Redner, daß in dieser Hinsicht viel getan worden sei. Als Gouverneur des Staates New York habe er den Ackerbau-Interessen seine volle Aufmerksamkeit zugewidmet. Für die Interessen der Nation habe man Bedeutendes geleistet, und was diesbezüglich unter republikanischem Regime begonnen und durch dasselbe seinen Stimulus erhielt, und was unter demokratischer Regierung fortgesetzt wurde, wird auch unter der kommenden republikanischen Regierung, die wie anzunehmen ist, wieder an's Ruder kommen wird, großartige Verbesserung u. Erweiterung finden. Die Interessen der Landwirtschaft sind für das Land von der größten Bedeutung. Wir müssen aber eine gesunde Administration besitzen, gesunde ökonomische Methoden, Methoden, welche die amerikanischen Interessen schützen. Wer nach den Freisen

(Fortsetzung auf der 4. Seite.)

(Fortsetzung auf Seite 8.)